

# St. Georg - Newsletter Nr. 84

## Einladung zu den Gottesdiensten

Wir dürfen weiterhin Gottesdienste mit **max. 50 Personen** feiern.  
Neu zählen nun auch Organist, Lektorin, Mesmer, Minsitrantinnen und Gottesdienstleiter dazu.

### Sonntag, 25. April – 4. Sonntag der Osterzeit

10.00 Uhr Wortgottesfeier- HGU-Dankgottesdienst  
mit den HGU-Verantwortlichen und Martin Pedrazzoli

### Montag, 26. April 2021, 19.15 Uhr

ökumenisches Friedensgebet

### Mittwoch, 28. April 2021,

9.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Beat Auer  
anschliessend Rosenkranz

## Liebe Pfarreiangehörige und Nahestehende von St. Georg

«Was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss.» Vieles, was da an Informationen meine Aufmerksamkeit erreichen will, muss ich eigentlich gar nicht wissen. Welcher Star und welcher B-Promi sich verliebt, getrennt oder Nachwuchs bekommen hat sind Mitteilungen, die ich getrost nicht beachten kann. Ganz abgesehen davon, dass mir die Namen ohnehin nichts mehr sagen. Offensichtlich



bin ich nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Ich muss auch nicht unbedingt wissen, wovon der Experte X überzeugt ist, ganz im Gegensatz zur Expertin Y. Der wissenschaftliche Diskurs ist sicher notwendig, aber mir fehlt das nötige Fachwissen um daran teilzunehmen. Also soll doch diese Erkenntnissuche im Kreise der Wissenschaftler bleiben. Wenn wirklich etwas Wichtiges erkannt wurde, dann erfahre ich das schon. Was ich auch nicht unbedingt wissen muss, sind all die Fehltritte, die sich irgendwer geleistet hat. Ich möchte mich nicht an der Empörungswelle beteiligen. Ein klärendes Gespräch oder eine Entschuldigung unter den Beteiligten wäre sicher angemessen, aber das sollten jene, die es angeht tun, ohne, dass ich davon etwas erfahre. Auch kann ich getrost auf alle Mutmassungen und vagen Prognosen verzichten. Ein Artikel mit einer Schlagzeile, die mit einem Fragezeichen versehen ist, bringt kaum einen Erkenntnisgewinn.

Wenn ich all das und wohl noch vieles mehr nicht mehr wissen muss, dann habe ich viel Zeit gewonnen. Vielleicht möchte ich dann trotzdem wissen, wie es der englischen Königin geht. Warum nicht?



Vielleicht aber gelingt es mir mit der gewonnenen Zeit in die «Wolke des Nichtwissens» einzutauchen. So lautet der Titel einer Schrift aus dem 14. Jh. eines unbekannten Verfassers. Gemeint ist die Wolke auf dem Berg Sinai, wo Mose Gott erkennen konnte und die 10 Gebote erhielt. Dies nachdem er all das irdische Wissen hinter sich gelassen hat. Der Verfasser ist offensichtlich ein Meister der Meditation und gibt

in seiner Lehrschrift Anweisungen, wie Gott auf diesem Weg erfahren werden kann.

Aber auch ohne zu meditieren ist es möglich in die «Wolke des Nichtwissens» zu gelangen, dann wenn ich den Menschen zuhöre, die mir nahe sind. Wenn ich Anteil nehme und gebe an den Freuden und Leiden, die das Leben mit sich bringen. Wenn ich mich an der guten Botschaft von Jesus orientiere und sein

Werk weitertrage. Die «Wolke des Nichtwissens» ist keine Wolke mit Scheuklappen und auch keine Wolke der Dummheit. Sie ist vielmehr eine Wolke der Gotteserkenntnis, die verändern oder neu ausrichten kann. So wie Mose auf dem Berg Sinai verändert und mit leuchtendem Gesicht zurückkehrte.

### **Evangelium Johannes Kapitel 10, Verse 11 - 18**



In jener Zeit sprach Jesus:  
Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute

Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin.

Ich habe Macht es hinzugeben und ich habe Macht es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

### **Gedanken zum Evangelium**

Eine Schafherde, die ihrem Hirten folgt, ist immer wieder ein schönes, fast idyllisches Bild. Der Hirt, der seine Schafe auf die Weide führt und für sie sorgt, wurde im Alten Testament als Bild für Gott verwendet. Gott, der sein Volk

führt und für das Wohlergehen und dessen Schutz sorgt. In diesem Sinne nimmt Jesus das Bild auf und bezieht es auf sich selber. Im Evangelium wird deutlich, dass es immer wieder Anführer gab die, im entscheidenden Moment oder bei Gefahr, die Schafe verliessen und nur auf sich selber schauten. Im Gegensatz dazu steht der gute Hirt, der selbst sein Leben für seine Herde

Foto: picture alliance/dieKLEINERT.de/Ann-Kathrin Busse



Der bezahlte Knecht ist kein Hirte. Doch er gaukelt vor, ein Hirte zu sein. So wird er zum Wolf im Schafspelz. In allen Bereichen des Lebens gibt es auch heute solche Wölfe, die sich als Schafe tarnen und vorgeben Hirten zu sein. Sie versprechen Orientierung und führen in die Irre. Sie sprechen vom Gemeinwohl und denken nur an sich. Wenn sie von Opfern reden, haben sie immer nur die der anderen im Blick. Und wenn es eng wird, sind sie weg, haben von nichts gewusst, haben alles ganz anders gemeint. An den ihnen Anvertrauten liegt ihnen nichts.

hingibt. Dies ist als deutlicher Bezug auf Jesu Tod am Kreuz zu verstehen, aber auch als Kritik an den bezahlten Knechten, denen letztlich nichts an den Schafen liegt.

Das Bild vom guten Hirten wurde in der Kunst unzählige Male aufgenommen, in Gemälden, Statuen, aber auch in der Dichtung findet das Motiv Einklang. Auch die Kirche kennt ihre Hirten. Meine offizielle Berufsbezeichnung ist

«Pastoralassistent», also der Gehilfe des Pastors, des Pfarrers. Die Bischöfe tragen den Krummstab, was sie als Hirten auszeichnen soll. Ob all diese kirchlichen Hirten diese Bezeichnung im Sinne des guten Hirten, Jesus, verdienen?

Jede Gesellschaft, jede Organisation braucht Führung. Und je unsicherer die Zeiten, desto mehr erwacht der Ruf nach dem starken Mann. Manchmal, auch nach der starken Frau. Diktatoren und Populisten finden Anklang und willige Schafe, die ihnen nachfolgen. Wohin sie die Schafe führen, auf die grüne Weide oder an den Abgrund, zeigt sich oft zu spät. Meist setzen diese Führer scharfe Hunde ein, die die abtrünnigen Schafte zur Raison bringen.

In der Regel können wir unsere Hirten selber aussuchen. Wir können wählen und abstimmen. In der Kirche ist dies nur bedingt möglich. Was wir im Bistum Chur nur allzu gut wissen. Es besteht nun immerhin die Hoffnung, dass sich Bischof Joseph an dem jesuanischen, guten Hirten orientiert.

Ein Merkmal dieses Hirten ist, dass er sich auch um die Schafe aus einem anderen Stall kümmern will. Es gibt nur eine Herde. Etwas weiter gedacht könnte diese Aussage ein Bekenntnis zur weltweiten Gemeinschaft sein. Es gibt Völker mit verschiedenen Hirten in ihren Religionen, mit Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft. Was zeichnet all diese Hirten aus? Das Wohl der Herde oder ihre eignen Interessen?

Wenn wir das Bild auf uns selbst beziehen, so sind wir manchmal Hirten, die als gute Hirten für andere sorgen und manchmal Schafe, die hoffentlich nicht unkritisch, der Hirtin oder dem Hirten nachfolgen.

## **Dankgottesdienst HGU**





In der HGU Lektion «Unsichtbares Leben entdecken», haben die Kinder diskutiert und erfahren, was es alles braucht, damit ein Samen zu einer Pflanze wachsen kann. Es braucht: Erde, Wasser, Luft und Wärme (Feuer). Wir kennen diese vier Elemente von der Seinslehre der griechischen Philosophen. Im Gottesdienst können wir diesen Elementen etwas nachspüren und die Ver-

bundenheit mit der Erde, auf der wir stehen, erfahren. Uns mit Wasser erfrischen lassen, Wärme spüren und Luft bewusst atmen. Danken wir Gott für seine wunderbare Schöpfung, die sich gerade im Frühling von ihrer schönen Seite zeigt.

## **Newsletter**

Sie können den Newsletter abonnieren und uns ihre Mailadresse zusenden. Wenn sie ihn lieber in Papierform erhalten möchten, rufen sie einfach an.

## **Gottesdienstübertragungen aus Klöstern und Pfarreien**

Eine Liste der Angebote finden sie bei kath.ch

<https://www.kath.ch/kirchliche-multimedia-angebote-in-der-corona-krise/>

## **Bleiben wir verbunden**

Sie erreichen uns unter der gewohnten Nummer: 052 364 24 13 per Telefon oder Mail [info@kathelgg.ch](mailto:info@kathelgg.ch) erreichbar. Das Telefon ist umgeleitet.

*Martin Pedrazzoli*

Foto: Michael Tillmann

**Wer die verlorenen Schafe finden will,  
muss in die Welt hinaus.  
Eines ist sicher,  
im Stall wirst du sie nicht finden.**

*Unbekannt*

